

bar aber ist es, daß der Regimentscommandeur nicht einmal den Stubenarzt für möglich erachtet, sondern zu der Anordnung desselben erst auf den Antrag des Unterjünglings-Adjudanten durch eine höhere Instanz veranlaßt werden mußte.

**Baiern.** Aus München, vom 28. Aug. berichtet die Bayerische Zeitung: „Der König von Sachsen wird sich gegen Ende dieser Woche von Pöffenhofen nach Ischl begeben und kurze Zeit daselbst verweilen.“

München, 30. Aug. Die „Bayerische Zeitung“ erklärt die Mittheilungen der Wiener „Debatte“ über die hier zwischen Bayern, Sachsen und Württemberg gepflogenen Verhandlungen für unrichtig. Sie erklärt, daß im Gegentheil die bairische Regierung, nachdem sie Kenntnis von der Gasteiner Uebereinkunft erhalten habe, erst nicht entschlossen sei, weitere Schritte „in Frankfurt“ zu thun. Was den Vertrag von Augustenborg anbelange, habe die bairische Regierung nach wie vor fest daran, daß derselbe ad acta der künftigen guten Rechte zur Regierung in den Herzogthümern derselben deutsche Recht sei.

**Schleswig-Holstein**

Das weltberühmte Reutersche Bureau will wissen, Oesterreich und Preußen hätten sich über folgende Grundzüge geeinigt, welche die Grundlage der zukünftigen Lösung der Successionsfrage in den Herzogthümern bilden würden:

1) Oesterreich und Preußen erkennen den Wiener Friedensvertrag als einzige Basis einer definitiven Lösung der Frage, und die beiden Mächte bilden, sobald es zu einem Einverständnisse zwischen ihnen gekommen ist, das künftige Tribunal, welches über die Erbfolgefrage zu entscheiden hat. 2) Preußen übernimmt die Vertheidigung der Herzogthümer, was auch immer die zukünftige Lösung der Erbfolgefrage sein mag, und die militärischen Kräfte der Herzogthümer werden stets zur Disposition Preußens gestellt werden. — Der vielgenannten „Gasteiner Convention“ prophezeit man in den Herzogthümern keine lange Dauer. Man sagt: Die Unnatürlichkeit des Zustandes in den Herzogthümern, welcher jetzt bevorsteht, gibt uns eine Bürgschaft seiner Unhaltbarkeit. Nach früher als bei der jetzt beendeten Phase des Condominiums werden sich die mannichfachen Anlässe zur Spannung zwischen den beiden Mächten Oesterreich und Preußen ergeben. Schon bei der Ausführung des Abkommens, bei dem Versuch, das Unzerrenliche auseinanderzureißen, wird es nicht an Differenzen fehlen. Also werden beide Mächte bald wol wieder vor derselben Krise stehen, welcher sie eben ausgewichen sind. Und es wird dann immer unmöglicher werden, neue unhaltbare Provisorien auszusinnen. Die Verständigung wäre so leicht, wenn nur die beiden Widersitzer sich dazu entschließen könnten, einen dritten doch nicht zu umgehenden Factor mit in Betracht zu ziehen — wir meinen die Schleswig-Holsteiner selbst, ihre Interessen und ihr Rechtsbewußtsein. In diesem Rechtsbewußtsein werden die Schleswig-Holsteiner sich nicht erschüttern lassen und fest bleiben.

**Schweiz.** Ziel, 29. Aug. Die Nachricht, daß Herzog Friedrich von Augustenburg nach Wien überzusiedeln gedenke, ist unbegründet. — General v. Manteuffel hat das Obercommando in den Herzogthümern übernommen und wird daselbe bis zum 15. kommenden Monats führen. — Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich hat den schleswig-holsteinischen Deputationen, die zu seinem Geburtstage ihre Glückwünsche dargebracht, seinen Dank übermitteln lassen.

Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen haben sich bei ihrem schweizer Besuch überaus herzwinnend benommen. Der Kaiser besuchte von Aarau aus mit der Kaiserin die Ortschaft Mannenbach, und nachdem mehrere der schönsten Punkte der reizenden Gegend, so auch das Schloß Wolfenberg. Der Kaiser freute sich, seine alten Nachbarn aufsuchen und ihnen die Hand unter traulichen Gesprächen schütteln zu können. In Salenstein trat er ins Haus des Gemeinderaths Hutterli, um ihn als werthen Bekannten zu begrüßen. Mit besonderer Anerkennung wurde der Männerchor von Steckhorn empfangen. Die Kaiserin war entzückt über einen Jodler, der aus den frisch gekehlten schön und klar in die Nacht hinaus hallte. Auf ihren Wunsch ward derselbe zum dritten mal vorgetragen und die Sänger wurden hierauf in den Saal des Schlosses geladen, wo die Kaiserin an der Unterhaltung lebhaften Antheil nahm und der Kaiser mit eigener Hand die Champagnefelle für seine Gäste füllte.

**Frankreich.**

Paris, 30. Aug. Der „Moniteur“ sagt über die Gasteiner Uebereinkunft, sie sei in Deutschland nicht günstig aufgenommen, verstoße gegen die Untheilbarkeit der Herzogthümer, und trage der Nationalität und Selbstbestimmung namentlich der Nordschleswiger keine Rechnung. Indeß müßte man mit dem endgiltigen Urtheil warten, weil die Uebereinkunft blos provisorisch sei.

**Italien.**

Florenz, 21. August. Die „Italia“ dementirt das Gerücht von einer Entlassung von 50,000 Mann; die Heeresmacht, welche Oesterreich fortwährend in Venetien unterhält, erlaube eine solche Maßregel nicht. — Ein Telegramm aus Salerno meldet, daß der seit zwei Monaten von den Briganten in Gefangenschaft gehaltene englische Photograph Moens gegen ein Lösegeld von 30,000 Ducat endlich in Freiheit gesetzt worden und bereits nach Giffone zurückgekehrt war. Unter den Briganten, welche ihn gefangen hielten, war Streit ausgebrochen, und fünf derselben hätten Herrn Moens entführt. Dieser Umstand scheint seine Befreiung in unerwarteter Weise beschleunigt zu haben.

Bemerkenswerth ist folgender Bericht aus Mailand, den die neueste Nr. der D. Allg. Ztg. mittheilt: Der Ausfall an Steuern, den die Regierung in den von der Cholera heimgesuchten Gegenden bis jetzt erduldet, ist ein sehr bedeutender und rechnet man hierzu die effectiven Unterstützungen, die sie den Provinzen Ancona und Foggia theilhaftig werden lassen mußte, so dürfte ein Verlust von mindestens 10 Mill. Frs. hieraus dem Aerar erwachsen. Außerdem tritt für die Regierung in diesem Jahre eine bedeutend erhöhte Anfor-

derung an Unterhaltungen für die Armee heran, die die sammtliche oberitalienischen Provinzen abzurufen bedürftig werden können ergaben. Der Druck, welcher mit Frankreich hat, hat auch noch der einheimischen Industrie einen schweren Schlag versetzt und die lombardischen Baumwollspinnereien und Webereien jammern vor dem Abschluß eines Handelsvertrags mit Deutschland, denn die überhandnehmende Concurrenz mit dem sächsischen Manufactur-Exporten würde der inländischen Fabrikation völlig das Terrain entziehen.

**Amerika.**

Newyork, 18. August. Die Bundesregierung wird nur 10,000 Mann am Rio Grande lassen. 65,000 Mann werden in Texas ausgemustert. Napoleon soll sich verpflichtet haben, seine Truppen vollständig aus Mexico ganz zurückzuziehen und keine mexicanisches Territorium zu acquiriren. Um Mexico zur Ruhe zu bringen, würden noch weitere 100,000 Mann französischer Truppen erforderlich sein. Juarez' Banden vermehren sich täglich. Die letzten Gefechte der Kaiserlichen fanden mit Guerilla-Banden statt und sind unwichtig.

**Königreich Sachsen.**

Leipzig, 31. Aug. Außer der Leipzig-Dresdner Eisenbahn widmen auch die Deutsche Credit-Anstalt und die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft dem verstorbenen Hartort ehrenden Nachruf. Morgen früh findet das Leichenbegängniß statt, welches eins der glänzendsten werden dürfte. Auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhof ist zum Zeichen der Trauer eine schwarze Fahne aufgehißt.

Aus Leipzig vom 30. Aug. berichten die Leipziger Nachrichten: „Wie uns mitgetheilt worden, haben die Besitzer des auf hiesigen Platz unter der Firma S. E. Plant bestehenden Bank- und Commissionsgeschäfts aus Anlaß des funfzigjährigen Bestehens ihres Handelshauses am gestrigen Tage der Stadt Leipzig die Summe von 10000 Thlrn. mit der Bestimmung geschenkt, die Zinsen davon alljährlich je zur Hälfte unter jüdische und christliche Arme zur Vertheilung zu bringen. Gleich hohe Summen sollen übrigens jene Herren unter derselben Bedingung auch den Städten Rochhausen und Berlin Schenkungsweise überreicht haben.“

Freiberg, 30. Aug. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ward dem Collegium die Mittheilung gemacht, daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft auf ein Gesuch des Stadtraths, welches von dem Collegium veranlaßt war, möglichst Rücksicht nehmen werde. Diefes Gesuch ging dahin, die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie möge bei dem Bau der Bahn von Borsdorf über Grimma und Nossen nach Meissen, um den Anschluß einer späteren Freiberg-Nossener Muldenbahn an jene zu erleichtern, bei der Salage des Bahnhofs in Nossen „auf die Möglichkeit eines spätern Anschlusses einer Freiberg-Nossener Bahn“ Rücksicht nehmen. Und diesem Gesuch soll — so lautete die Mittheilung — von dem betr. Directorium thunlichst entsprochen werden. Freiberg darf sonach hoffen, mehr und mehr endlich in das Eisenbahnnetz hineingezogen zu werden.

**Seniileton.**

**Die Patrizier von Swickan oder das Blutgericht und seine Vergeltung.**

(Fortsetzung.)

Nun, die soll ihm schon lang werden, Hochbedler und gestrenger Herr, — grinzte mit affrossem Lächeln der rothköpfige Unhold — „ich will ihm, der mir zu Meister Dreheins Bekanntschaft helfen wollte, die Ketten schon so zuschnüren, daß er sich die Hölle wünschen wird, weil er's dort beim Teufel besser haben wird, als bei mir. Wünschen wird er sich den Tod, und mit den Zähnen klappern weil er nicht ersehnt.“

„Schwäre dich!“ — antwortete Dittmann, ein gutmüthiges Lächeln erhebend — „gewartet soll er nicht werden; meine Feindschaft gegen ihn ist vergessen, ein Rathmann darf persönlichen Haß nicht im Herzen dulden, aber der Stadtwoigt ist ein Feind der Stadt, und muß als solcher sterben, sterben auf dem schrecklichen Blutgerüste. So will's das Gesetz.“

„Schlimm genug! aber es ist schon recht, daß es einmal so kommt! Die großen gewaltigen Herren müssen doch auch wissen, wie es dem Armen und Geringen thut, wenn sie in die Hände der lieben Gerechtigkeit kommen und müssen die Wahrheit des Wortes erkennen, die der Herr Vater im Eisterzien-Kloster ausrief:“

Ihr Großen, handelt nach den Gesetzen und nicht nach euerem Gutdünken! Das Gesetz schützt euch, und der Landesherr hat euch hochgeschützt: aber das Gesetz ist über euch, und wird euch richten, wenn ihr frevelt.“

„Aer! du sprichst wie ein Buch! es ist ein Mönch an dir verborben!“ — rief sein! — antwortete Matthes, der seinen Borgesezten nun durchschaute und sich deshalb nun schon mehr herausnahm — „Mönch möchte ich wohl werden, aber in einem Kloster wo Ihr seid! — Erzürnt Euch nicht ob meiner dreisten Rede, gestrenger Herr! Euch dauert der Herr Stadtwoigt, und er ist von so braven Eltern, und sein Sohn ein solch liebes junges Blut!“

„Stirbt der Vater auf dem Blutgerüste, wird Alles den Sohn hemitleiden, und haben sie den Vater verflucht, so werden sie den unschuldigen Sohn hemitleiden, seine Feinde hassen — ja Herz, Ihr haltet den Matthes vielleicht für dummt; er ist es nicht; er diente auch einmal im Kloster als Karzerlnacht, lernte manchen Herrn Vater kennen, mehr als er sollte, gab Acht und hörte manches Wort der Klugheit, das er sich hinter die Ohren schrieb.“

„Und wohl bemerkt!“ — erwiderte der Senator — „also wirklich glaubst du, das Boll würde den jungen Stelching hemitleiden?“

„Ja, und wenn es gilt, ihm auch die Braut heranzuhauen; und wenn sie der neu erkörnte Bräutigam, dem die Leute gar nicht wohl wollen, mitten unter Kriegsknechten zum Altare führt!“

„Den Sohn des auf dem Blutgerüste Verurtheilten?“

„Ja, denn für des Denkers...“  
„Die...“  
„Ich...“  
dem arm...  
um ein...  
Bettler...  
da hast...  
verschwie...  
neithalben...  
wahrlich...  
Wege...  
res Brod...  
tat rath...  
leibte...  
sicher...  
ihn weg...  
mal Mat...  
Goldgüld...  
er heißt...  
du kümme...  
Ihr aus...  
Ditt...  
nen Umf...  
dem tüch...  
Dies...  
„Ger...  
wird Eud...  
Nacht an...  
In...  
Rathsherr...  
verließ m...  
und veran...  
Tag...  
Im...  
abermals...  
nehmung...  
zif; auf...  
Eraste un...  
des Lande...  
Da...  
sein Antl...  
der Kamp...  
kennbar...  
\*) In...  
lung des...  
tes entehr...  
graben we...  
\* Bon...  
Nerothale...  
der Knabe...  
er stürzte...  
fählte, sah...  
Echnur u...  
Ellen vom...  
tationen g...  
sicherlich...  
\* In...  
zur Gär...  
bestages...  
rigenten...  
daß das...  
mann als...  
so würd...  
\* Aus...  
Kinde...  
zur Entf...  
15 Minu...  
Chin...  
Dent...